

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 4 (1880-1883)
Heft: 14-2

Artikel: Backsteine mit Skulpturen
Autor: Keller, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

47.

Backsteine mit Skulpturen.

(Berichtigung).

Ueber Skulpturen auf Backsteinen des XIII. Jahrhunderts finden sieh im »Anzeiger für Schweizer. Geschichte und Alterthumskunde« 1867, Nr. 4 nachfolgende Angaben:

Herr Hammann in Genf hat im Verlauf von mehreren Jahren an 300 Backsteine theils im Aargau, namentlich in Zofingen, theils im Luzernischen, besonders in der ehemaligen Abtei St. Urban, aufgefunden.

Sie sind auf der Vorderseite mit künstlichen Bildern, mit Thierfiguren, wirklichen sowohl als auch fabelhaften, wie sie das Mittelalter liebte, mit Gruppen aus der Thierfabel oder mit zierlichen Blumenornamenten, endlich auch mit Wappenschildern edler Geschlechter aus dem Aargau verziert und können nach ihrem Charakter und Styl dem XIII. Jahrhundert zugeschrieben werden. Die Schrift des Herrn Hammann führt den Titel: »Portefeuille artistique et archéologique. Briques suisses ornées de bas-reliefs du treizième siècle. Genève 1867.«

Eine der merkwürdigsten Skulpturen stellt den Wolf in der Klosterschule vor. Ein Mönch sitzt auf einem Stuhle und hält eine Tafel in der Hand, auf welcher die Buchstaben a b c d abgebildet sind. Ihm gegenüber sitzt ein junger Wolf in Mönchskleidern und hört dem Lehrer zu, der ihn im Lesen unterrichten will; man sieht ihm aber an, dass er lieber weglaufen und das oberhalb weidende Lamm zerreißen würde.

Die über und neben dieser Gruppe angebrachten Worte und mystischen Zeichen sind nur theilweise gedeutet. (Taf. X, Fig. 6.)

Leider sind die Zeichnungen, die Herr Hammann und wir (im »Anzeiger« 1867, Nr. 4, S. 85) nach demselben defekten Originale bekannt gemacht haben, völlig inkorrekt, und da seither ein vollkommen gut erhaltenes Original zu Tage gekommen ist, so halten wir es nicht für überflüssig, eine ganz genaue Zeichnung dieser Darstellung, die alle übrigen an Humor weit übertrifft, hier mitzutheilen. F. K.

48.

Façadenmalerei in der Schweiz.

Von S. Vögelin.

Fortsetzung (s. »Anzeiger« 1881, Nr. 1, p. 111 u. ff.)

Freiburg.

Keine Schweizerische Stadt hat an ihren Privathäusern so viele charakteristische Ueberbleibsel der Gothischen Bauart bewahrt als Freiburg. Gothische Hausthüren, Fenster, Giebel, Statuen an den Hausecken etc. finden sich hier in reicher Auswahl, ja einzelne Strassen tragen noch völlig den Charakter des XV. oder XVI. Jahrhunderts, wie vor Allem die in Rahns Kunstgeschichte p. 425 abgebildete Rue de la neuve ville. In gleicher Weise scheint die Stadt einst einen reichen Bilderschmuck gehabt zu haben. Man kann dies theils den Berichten derer, die noch das alte Freiburg gesehen, theils den jetzt noch erkennbaren Spuren von Façadenmalereien entnehmen.

Gegenwärtig beschränken sich diese Ueberbleibsel freilich auf die *Unterstadt*. Die Oberstadt, wesentlich modernisirt, weist keine mehr auf.

